

Bettlers Oper: Armut und Reichtum

Im 2. Teil der Bettlers Oper geht es um Armut als Ergebnis falsch verteilten Reichtums. Zu viele haben zu wenig, weil Wenige zu viel haben. Hierzu ein paar Daten und Fakten.

1. Vermögensverteilung in der Bevölkerung in %

Ich möchte Sie zu einem kleinen Schätzspiel einladen:

Das gesamte Vermögen in Deutschland beträgt fast 10 Billionen Euro. Eine ungeheure Zahl mit 13 Nullen, die wir uns nicht vorstellen können.

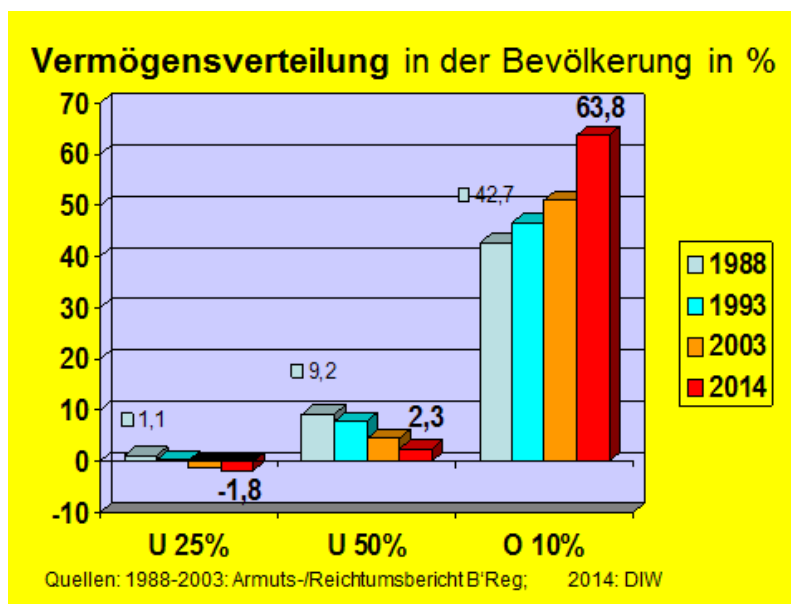
Aber, egal, jetzt schätzen Sie mal, wie dieser Geldberg aufgeteilt ist:

Wie viel davon besitzt das unterste Viertel der Bevölkerung? (Bei gleichmäßiger Verteilung wären das ja 25%.)

Wie viel hat die untere Hälfte der Bevölkerung? (das ist ein 50%-Anteil)

Und wie viel hat das oberste Zehntel der Bevölkerung? (also nicht 10% sondern ???)

Die Verteilung sieht nach dem Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung so aus:



Das unterste Viertel der Bevölkerung hat minus 1,8 %, die haben nämlich Schulden.

Die untere Bevölkerungshälfte hat noch etwa 2%, die obere Hälfte also 98%.

In den letzten 20 Jahren gab es hier die größten Verluste – die Erosion des Mittelstands.

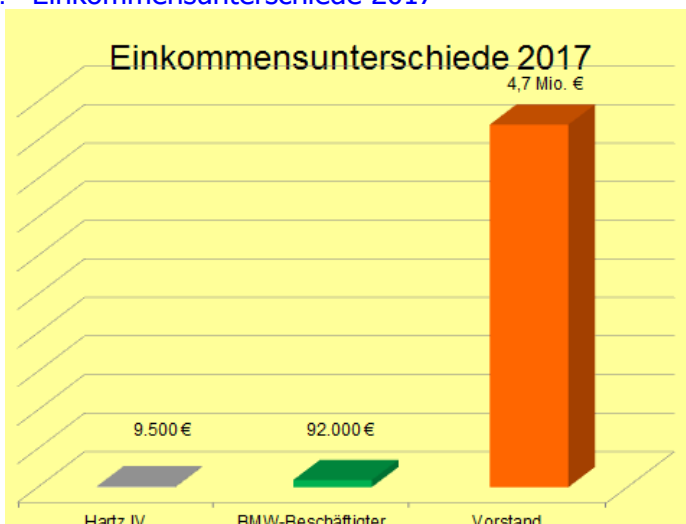
Die Gewinne liegen ausschließlich bei den Mitgliedern des obersten Zehntel, die nach diesen Zahlen fast schon zwei Drittel dieser 10 Billionen besitzt.

(Vgl. Spanien: U50=11,7%, O10=44,5%)

Noch krasser ist die oberste Spitze des Reichtums. Die 45 reichsten Deutschen (die passen in einen Bus) besitzen so viel, wie die gesamte untere Hälfte der Bevölkerung (das sind 41 Mio. Menschen, die passen in keinen Bus). Beide Gruppen haben nämlich 214 Mrd. €.

Was sind 1 Mrd. €? Dafür müsste ein Durchschnittsverdiener in D über 43.000 Jahre arbeiten – wenn er nichts davon verbrauchen würde! Er hätte also schon in der Zeit des homo sapiens anfangen müssen.

2. Einkommensunterschiede 2017



Hinter diesen Vermögensunterschieden liegt eine vierschichtige Sahnetorte von Einkommen.

Zunächst der trockene Tortenboden der Hartz-IV-Empfänger mit einem Jahreseinkommen von 9.500 €. Das reicht für keine Torte.

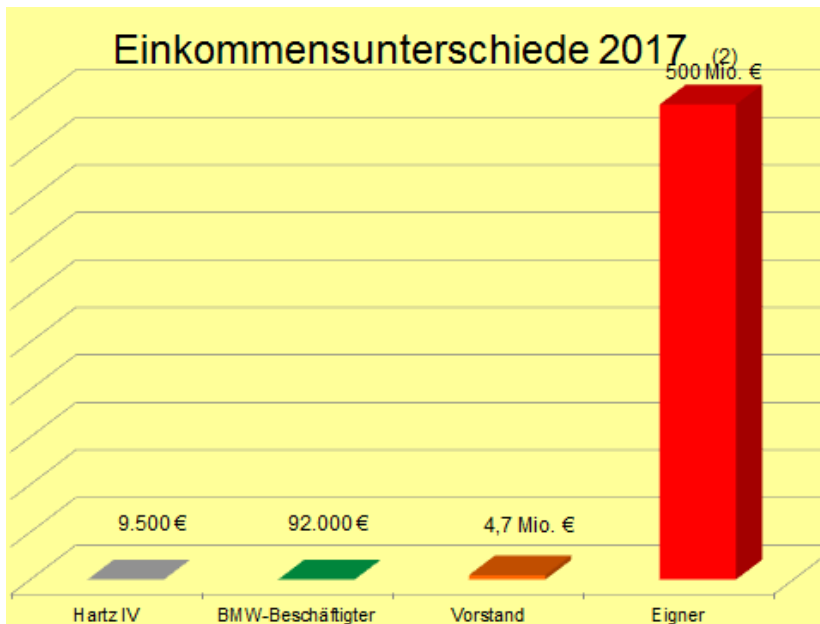
Im vorletzten Jahr haben die Beschäftigten bei BMW besonders gut verdient.

92.000 € im Jahr, fast das 10-fache des ehemaligen Kollegen in Hartz IV.

Das aber ist ein Klacks gegen das Gehalt des Vorstands: mit 4,7 Mio. €, immerhin das 50-fache der Beschäftigten.

Und jetzt müssen wir die Skala extrem schrumpfen, denn wir brauchen Platz nach oben bis in die dritte Stratosphäre.

3. Einkommensunterschiede 2017 (2)



Da ist selbst der BMW-Vorstand mit seinen 4,7 Mio. ein armer Hund gegen die Eigentümer Susanne Klatten und Stefan Quandt in der vierten Sahneschicht. Sie bezogen allein mit Kapitalerträgen aus Aktienanteilen 500 Mio. €. Mehr als das 100-fache des Vorstands. Dessen Jahresgehalt verdienen sie in nur 2 Tagen. Und hier haben Sie nun die 4-schichtige Sahnetorte der tatsächlichen Eink. Verteilung in D. In den Statistiken fehlt immer die 4. Schicht, weil es dazu keine Daten gibt.

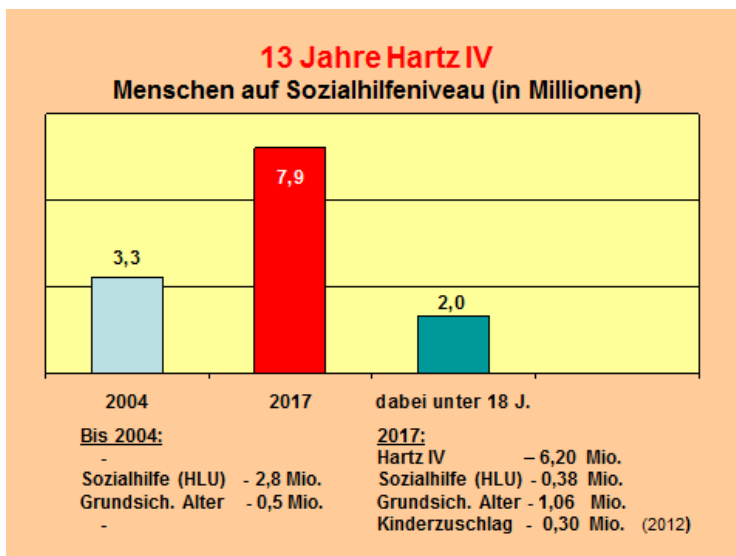
Der eigentliche Reichtum entsteht fast immer aus Kapitalerträgen, Arbeit macht keine Superreichen. Diese Kapitalerträge werden steuerlich mit einer „Abgeltungssteuer“ von nur 25% bevorzugt. Und: Diese Erträge sind umso höher, je geringer die Arbeit der Beschäftigten und auch des Vorstands entlohnt wird. Und wegen der Steuern auch, je niedriger die Hartz-IV-Sätze sind.

Doch das gehört in die Kategorie Sozialneid. Wir wenden uns deshalb der Armut zu.

4. 13 Jahre Hartz IV – Menschen auf Sozialhilfe-Niveau

Mit den Hartzreformen sprang die Armutsquote in D um ein Drittel in die Höhe und blieb seitdem in etwa auf dem Niveau von über 13 Mio. Menschen.

Die OECD stellt fest: „Seit dem Jahr 2000 haben in D Einkommensungleichheit und Armut stärker zugenommen als in jedem anderen OECD Land. Der Anstieg zwischen 2000 und 2005 war stärker als in den gesamten vorherigen 15 Jahren.“



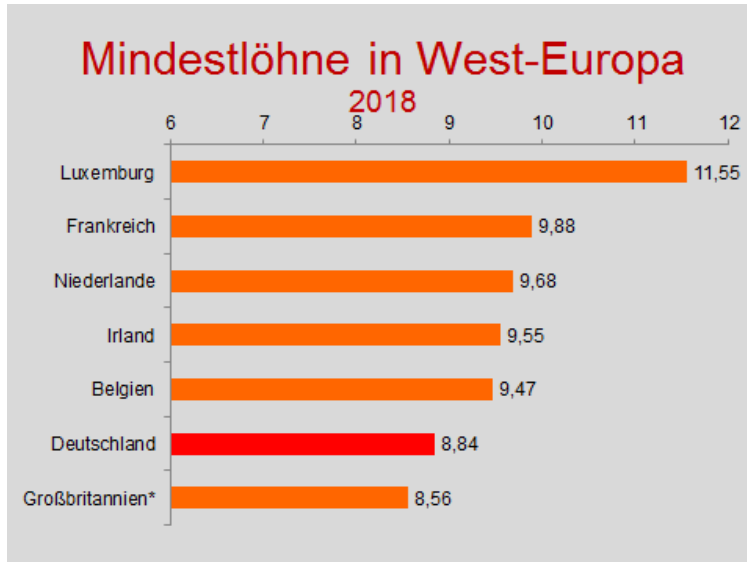
Mit Sozialhilfe lebt man unter Armutsniveau. Die Hartz- und Rentenreformen der Agenda 2010 hat den Anteil dieser Menschen mehr als verdoppelt. Lebten vor dieser Reform noch 3,3 Mio. Menschen auf Sozialhilfeniveau, sind es jetzt 7,9 Mio. Jeder vierte Hartz-IV-Fall ist unter 18 J. alt. Die Agendareformen haben uns auch Kinder- und Altersarmut zurückgebracht sowie Unmengen prekärer Arbeitsverhältnisse. Mit Hartz I+II kam nämlich der Siegeszug der Minijobs, Leiharbeit und befristeter Jobs.

Die Agendareformen haben in D ein Klima der Angst erzeugt und ganz wesentlich zum Erstarren des Rechtspopulismus beigetragen.

Die zunehmende Armut wird denen, die nichts haben als Faulheit und Schande angelastet. „Wie ist das, Bruder Tack, ist Armut für euch eine Schande?“

Tack: „Nö, Armut ist keine Schande – aber eine ganz große Scheiße.“

5. Mindestlöhne in West-Europa



In Deutschland gab es bis 2015 überhaupt keinen Mindestlohn.

Im westeuropäischen Vergleich - liegt die stärkste Volkswirtschaft aber auch heute fast ganz unten.

Lediglich Großbritannien ist durch Wechselkurseinbrüche noch tiefer gefallen.

Mit unseren Billiglohnprodukten erdrücken wir die Volkswirtschaften der Südländer:

Unsere Exportüberschüsse sind nämlich deren Schulden.

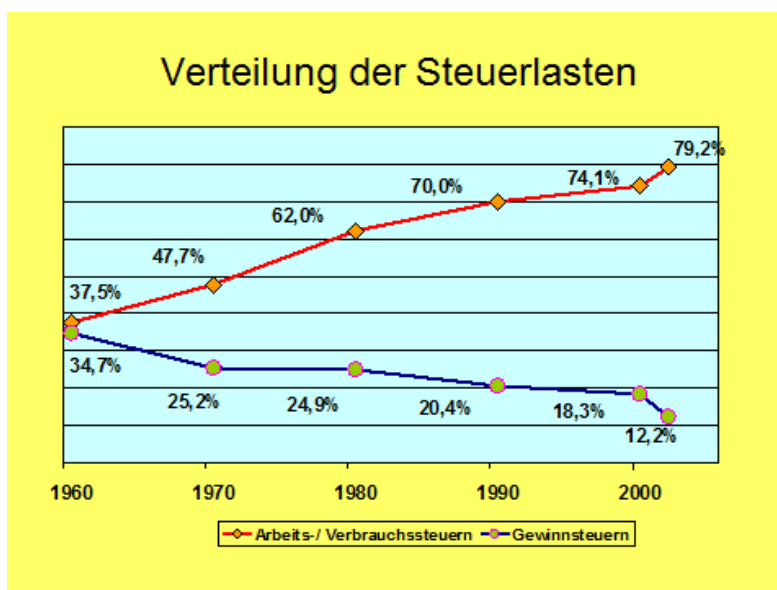
Jeder 4. Beschäftigte arbeitet inzwischen im Niedriglohn. Ihr Paketzusteller und Ihre Friseurin, die Minijobberin im Supermarkt und die polnische Altenpflegerin gehören dazu.

Frauen verdienen mindestens 20% weniger und als Rente erhalten sie nur die Hälfte des Männerniveaus.

Jana: „Ja, Arbeit muss sich niedriglohnen.“

6. Verteilung der Steuerlasten

Ein wesentlicher Grund der großen Umverteilung bei uns ist die einseitige Begünstigung der Großen durch die Steuerpolitik. Sie entlässt den Reichtum aus der Solidarpflicht.



Die Arbeitnehmer und Verbraucher zahlen mit ihren Steuern einmal ein gutes Drittel der Gesamtlast. Inzwischen tragen sie ca. 80% der Staatslasten.

Auch die Gewinneinkommen zahlen einmal ein Drittel. Jetzt beteiligen sie sich nur noch mit ca. 12% am Steueraufkommen, obwohl sie die höchsten Zuwächse haben.

Die Tabaksteuer bringt mehr Einnahmen als die Kapitalertragsteuer der großen Vermögen.

Bei den Gewinn- und bei den Erbschaftssteuern führt D

insgesamt das Steuerdumping an.

7. Wohnungsnot

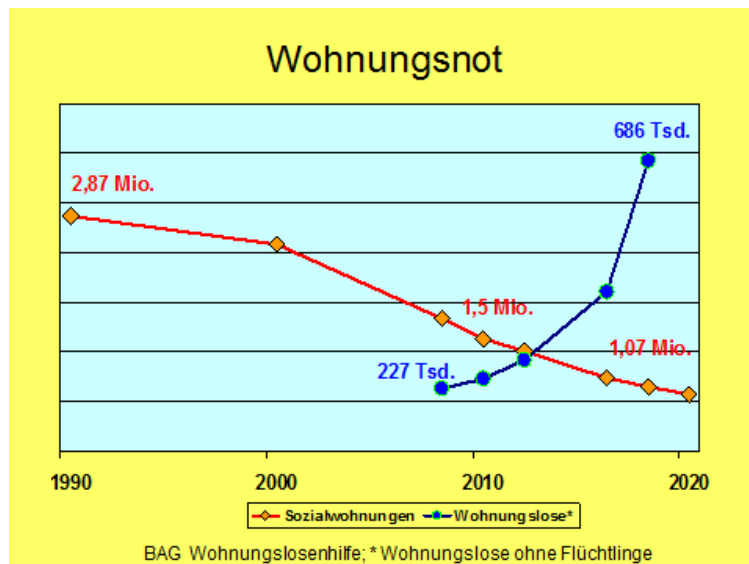
In vielen Regionen gehen die Mieten durch die Decke und selbst mittlere Einkommen finden in den großen Zentren nichts Bezahlbares mehr. Obdachlosigkeit nimmt zu, weil Geringverdiener oder Sozialleistungsempfänger vom Wohnungsmarkt ausgeschlossen werden. Nach einer aktuellen Forschung wachsen die Gettos in deutschen Städten in einem historisch beispiellosen Umfang. Dieses Niveau kenne man bislang nur von amerikanischen Städten. In 36 deutschen Städten gäbe es inzwischen Viertel, in denen über die Hälfte der Kinder von staatlichen Leistungen abhängig ist – Gettos eben.

Wer in die Millionenstadt Wien reist, staunt über die vielen Wohnungsangebote mit super günstigen Mieten. In Wien gibt es keine Wohnungsnot. Warum?

In der größten Wohnungsnot Anfang der 20er-Jahre führte die Stadt Wien eine Luxussteuer für Pferdedroschken, Hausbedienstete, Torten u.a. ein und baute damit viele Sozialwohnungen. Das hält bis heute vor; insgesamt 60% des Wohnungsbestands sind Sozialwohnungen, davon 30% im städtischen Besitz. Die Mietpreise werden dadurch stark gedämpft, die Durchschnittsmiete bei geförderten Wohnungen liegt unter 6 €/qm und im freien Wohnungsmarkt bei 7 €/qm.

Grund + Boden liegen in Wien zu einem Drittel in öffentl. Besitz. Hier sieht man den Segen.

Ganz anders bei uns, wo Städte ihre Wohnungsbestände privatisiert haben und der Soziale Wohnungsbau kaputt gemacht wurde.



Schauen Sie selbst, wie die Bestände in den letzten 30 Jahren auf ca. ein Drittel geschrumpft sind.

Wenn Sie nun parallel dazu die Explosion bei wohnungs- und obdachlosen Menschen anschauen - Flüchtlinge sind herausgerechnet - erkennen Sie den sozialen Sprengstoff.

Die Privatisierung wirft Menschen ins Elend.

8. Altersarmut

Kein Altersvorsorgesystem hat 2 Weltkriege und 2 Geldentwertungen überstanden wie die gesetzliche Rentenversicherung. Sie wurde kaputtgespart, um der privaten Versicherungswirtschaft milliardenschwere Märkte zuzuschauen. Die hat deshalb mit ihrer Professorenlobby die Rentenkommissionen bestückt. Heute wissen wir, dass sich die private Vorsorge nicht rechnet und extrem krisenanfällig ist, selbst gegen Niedrigzinsphasen.

Und sie wussten, was sie taten... Ich stelle Ihnen dazu mal Prof. Raffelhüschen aus Freiburg vor: Einer der Professoren der Rürupkommission, u.a. auch Aufsichtsrat im Versicherungskonzern ERGO. Nach endlosen Ausführungen zur Unfähigkeit der gesetzlichen Rente hielt er im März 2008 einen Vortrag vor Vertretern der privaten Versicherungswirtschaft, den die ARD aufnahm. Schauen Sie selbst die wichtigen Sätze an:

Altersarmut

Prof. Raffelhüschen in der ARD am 19.3.2008

„Die Rente ist sicher – sag ich Ihnen ganz unverblümt. (Gelächter unter den Versicherungsvertretern.)

Die Rente ist sicher, nur hat kein Mensch mitgekriegt, dass wir aus der **Rente schon längst eine Basisrente** gemacht haben.

Das ist alles schon passiert. Wir sind runter gegangen durch den Nachhaltigkeitsfaktor und durch die modifizierte Bruttolohnanpassung.

Altersarmut

Prof. Raffelhüschen in der ARD am 19.3.2008

Diese beiden Dinge sind schon längst gelaufen, ja, waren im Grunde genommen nichts anderes **als die größte Rentenkürzung**, die es in Deutschland jemals gegeben hat. (...)

Aus dem Nachhaltigkeitsproblem der Rentenversicherung **ist quasi ein Altersvorsorgeproblem der Bevölkerung geworden**. So, das müssen wir denen erzählen!

Also, ich lieber nicht, ich hab genug Drohbriefe gekriegt! Kein Bock mehr, irgendwie. Aber Sie müssen das, das ist Ihr Job!“

... Und sie wussten, was sie taten – doch sie sagten's uns nicht...

Es geht auch anders: In Österreich wurde nicht die privatisierte sondern die gesetzliche Rente ausgebaut. Alle zahlen dort ein. Ergebnis: die Standardrente der Männer liegt um 800 € höher als in D. Und die Beschäftigten zahlen weniger Beiträge als bei uns.



Das Volk soll sparen, alles andere regelt der Markt. Mit diesem Allheilmittel der Neoliberalen wurden auch die schwächeren Südländer der EU zum Sozialabbau gezwungen.

Der sozialistische Premier Portugals hat diese Rosskur 2015 verweigert, nachdem das Land kaputtgespart, die Arbeitsrechte abgebaut und die Kaufkraft zusammengebrochen war. Ein großer Teil der jungen Portugiesen wanderte aus.

Heute zählt Portugal zu den Vorzeigekindern Europas. Große Investitionen ersetzen den Sparkurs,

Lohn- und Sozialkürzungen wurden zurückgenommen. Die Kaufkraft ist daraufhin zurückgekehrt, die Wirtschaft wächst, die Arbeitslosigkeit hat sich halbiert und die Jugend kommt zurück. Und: der Rechtspopulismus ist fast verschwunden.

Analysten gaben dem Premier höchstens ein paar Monate und Finanzminister Schäuble warnte: „Portugal macht einen schweren Fehler.“ Die portugiesischen Sozialisten sind inzwischen stärkste Partei und liebäugeln mit der absoluten Mehrheit.

Tack: Hey Leute, das ist doch die Geschichte von Franz Kafka mit der Maus! -

„Ach“, sagte die Maus, „die Welt wird enger mit jedem Tag. Zuerst war sie so breit, dass ich Angst hatte, ich lief weiter und war glücklich, dass ich endlich rechts und links Mauern sah. Aber diese Mauern werden höher und enger, dass ich schon im letzten Zimmer bin. Und dort in der Ecke steht die Falle, in die ich laufe.“ – „Du musst nur die Laufrichtung ändern“, sagte die Katze und fraß sie.

Text + Grafik: Frieder Claus
friederclaus@web.de

3/2019